

Ulrich Riegel

Rezension zu:

Schweitzer, Friedrich / Schnauffer, Evelyn / Losert, Martin (Hrsg.). (2024).

Qualität von Religionsunterricht und Lernen: Entwicklung eines Untersuchungsinstruments und Befunde zum evangelischen Religionsunterricht in Grundschule und Gymnasium in fünf Bundesländern (QUIRU – Qualität und Qualitätsentwicklung im Religionsunterricht, Band 3). Münster: Waxmann.

Der Autor

Prof. Dr. Ulrich Riegel ist Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Universität Siegen.

Prof. Dr. Ulrich Riegel
Universität Siegen
Fakultät I / Seminar für Katholische Theologie
Adolf-Reichwein-Str. 2
D-57068 Siegen
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-9423-9092>
e-mail: ulrich.riegel@uni-siegen.de



Der hier zu besprechende Band ist Teil einer umfassenden Veröffentlichungsstrategie innerhalb des Tübinger QUIRU-Projektes, das der empirischen Rekonstruktion der Qualität des Religionsunterrichts gewidmet ist. Ihm voraus ging ein Band, in dem die Vorarbeiten und theoretischen Klärungen der vorliegenden Studie beschrieben wurden.¹ Im Nachgang folgte ein Band, der die empirischen Befunde verständlich für Lehrpersonen aufbereitete und Konsequenzen für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen zog.² Mit dieser Anlage setzt das Tübinger EIBOR einen neuen Standard in der Kommunikation wissenschaftlicher Studien, insofern es nicht nur umfassend über das wissenschaftliche Projekt berichtet, sondern auch den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis in die (unterrichtliche) Praxis auf den Weg bringt.

Der vorliegende Band gliedert sich in fünf Teile. Am Beginn steht eine thematische Einführung, in der die Eckpunkte des QUIRU-Projektes dargestellt und die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammengefasst werden. Es folgt ein Teil zum theoretischen Hintergrund des Projekts, in dem Friedrich Schweitzer in vier Kapiteln die Frage nach der Qualität im Religionsunterricht aufwirft, Kriterien und Indikatoren für diese Qualität darstellt, die Lage des Religionsunterrichts in Grundschule und Gymnasium rekonstruiert und die Studie ins QUIRU-Projekt einordnet. Teil 3 ist den empirischen Befunden gewidmet. In diesem werden zuerst das Design und die Datenerhebung sowie die Entwicklung des Fragebogens beschrieben. Es folgen zwei Abschnitte zu den deskriptiven Befunden und zu Zusammenhangshypothesen. Beschlossen wird dieser Teil mit je einem Kapitel zu qualitativen Befunden und zur Diskussion der Ergebnisse. Der vierte Teil besteht aus zwei Kapiteln. Zuerst bettet Friedrich Schweitzer die Befunde der vorliegenden Studie in den größeren Diskurs ein, bevor Martin Lohsert die Qualität der verwendeten empirischen Instrumente diskutiert. Teil 5 versammelt dann Kommentare von Stakeholdern des evangelischen Religionsunterrichts aus den fünf Bundesländern, in denen der Fragebogen erhoben wurde.

Befragt wurden Schüler:innen des evangelischen Religionsunterrichts in den fünf Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowohl der Grundschule (Klasse 4) als auch des allgemeinbildenden Gymnasiums (Klasse 10). Im Kern ging es nicht nur um das Wissen der Lernenden, sondern auch um deren Verständnis der Sachverhalte und deren Fähigkeit zur Perspektivenübernahme. Um den Effekt des Religionsunterrichts auf diese Variablen zu erfassen, wurden zwei Befragungszeitpunkte gewählt, näm-

1 Schweitzer, Friedrich / Schnauer, Evelyn / Losert, Martin (Hrsg.) (2024).

2 Dittrich, Thorsten / Hermann, Stefan / Leonhard, Silke / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.) (2025).

lich der Beginn und das Ende des Schuljahres 2022/23. Außerdem wurde die Wahrnehmung des Religionsunterrichts durch die Schüler:innen erfasst, die nur am Ende des Schuljahres erhoben wurde. Innerhalb dieses Szenarios erweist sich der Religionsunterricht der Grundschule als beliebt, wird aber auch als wenig anspruchsvoll erlebt. Auch im Gymnasium wird der Religionsunterricht mehrheitlich gerne besucht, wird aber nur von etwa einem Viertel der Befragten als wichtig eingestuft. Hinsichtlich der kognitiven Effekte des Unterrichts konnte in beiden Schularten (und Jahrgangsstufen) eine Zunahme von Wissen festgestellt werden, während die Veränderungen im Verständnis und in der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel gering ausfallen. Allerdings erweisen sich die Befunde zu den letzten beiden Konstrukten als in sich sehr heterogen. Wie sich diese Heterogenität konkret darstellt, sei der Lektüre des Bandes überlassen. Den Autor:innen gelingt eine – zumindest für den empirisch geschulten Rezensenten – vorbildliche Beschreibung der Befunde. Für zukünftige Forschung am eindrucklichsten dürfte der Schluss des Forschungskonsortiums sein, dass die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme keine ausschließlich allgemeine Kompetenz darstellt, sondern auch von der Vertrautheit mit den Inhalten, auf die sich diese Übernahme bezieht, abhängt.

Neben den inhaltlichen Erkenntnissen zum Religionsunterricht war es auch ein Ziel des QUIRU-Projekts, ein Untersuchungsinstrument zur Qualität und Qualitätsentwicklung im Religionsunterricht zu entwickeln und zu validieren, auf das spätere Forschung zurückgreifen kann. Hier liegt m.E. der eigentliche Mehrwert der Studie, denn Friedrich Schweitzer bemängelt zu Recht, dass religionsdidaktische Projekte noch zu wenig auf etablierte Instrumente zurückgreifen bzw. dass es in der Religionsdidaktik noch zu wenige solcher Instrumente gibt, auf die man zurückgreifen könnte. Hier leistet das QUIRU-Projekt Pionierarbeit und im vorliegenden Band werden alle Informationen gegeben, die für eine verantwortliche Weiternutzung des Instruments zur Unterrichtsqualität notwendig sind. Leser:innen, die lediglich die Befunde des Projekts interessieren, dürften die entsprechenden Kapitel für zu nerdig erachten. Weil diese Überlegungen aber in eigenen, klar gekennzeichneten Kapiteln gegeben werden, lassen sich diese Informationen auch gezielt überspringen – oder ggf. aufsuchen.

Insgesamt belegt der vorliegende Band die große Expertise mit empirischer Unterrichtsforschung am Tübinger Standort der evangelischen Religionspädagogik und zeigt eindrucksvoll, was eine langjährige Erfahrung mit solchen Studien und die damit einhergehende Kompetenzentwicklung auch im religionspädagogischen Bereich möglich macht. Der Band bietet nicht nur aktuelle Einblicke in

die Wirksamkeit und die Wahrnehmung des Religionsunterrichts, sondern eröffnet auch eine Vielfalt an zeitgemäßen quantitativ-empirischen Zugängen zu beiden Messgrößen. Er sollte durchgängig auch für pädagogisch-psychologisch geschulte Bildungswissenschaftler:innen satisfaktionsfähig sein. Natürlich ließen sich in einzelnen Details Fragen an manche Items stellen. Das ist m. E. die notwendige Kontingenz jeglicher Konkretion und könnte nur vermieden werden, wenn man keine Items formulierte. Am Ende des Bandes bleibt nach meiner Einschätzung vor allem eine Sollbruchstelle jeglicher quantitativen Unterrichtsforschung offen: Die vorliegende Studie erfasst ihre Konzepte, ohne auf den Stoff und die didaktischen Ansätze abgestimmt zu sein, der in den betreffenden Jahrgängen im Unterricht durchgenommen wird bzw. gemäß denen diese Auseinandersetzung jeweils inszeniert wird. Das ist angesichts der Vielfältigkeit der Lehrpläne in den fünf gewählten Bundesländern und der Individualität des didaktischen Zugriffs von Religionslehrkräften auf solche Lehrpläne zwangsläufig. Diese Konstellation lässt aber notwendigerweise die Frage offen, was letztlich ursächlich zu den gemessenen Veränderungen beigetragen hat. Konsequenterweise durchgeführte experimentelle Designs würden dieses Dilemma zwar lösen, sind aber kaum über ein ganzes Schuljahr hinweg durchzuhalten und könnten Entwicklungen, die eines längeren Zeitraums bedürfen, kaum objektiv und valide messen. Das angezeigte Dilemma ist somit nicht der QUIRU-Studie anzulasten, sondern liegt in der Natur der Sache begründet. Auch hier regt der vorliegende Band also zu weiterführenden Fragen an.